

8.

55 Diese Gondel vergleich' ich der sanft einschaukelnden Wiege,
 Und das Kästchen darauf scheint ein geräumiger Sarg.
 Recht so! Zwischen der Wieg' und dem Sarg wir schwanken und
 schweben

Auf dem großen Kanal sorglos durchs Leben dahin.

9.

60 Feierlich sehen wir neben dem Doge den Nuntius gehen;
 Sie begraben den Herrn, einer versiegelt den Stein.
 Was der Doge sich denkt, ich weiß es nicht; aber der andre
 Lächelt über den Ernst dieses Gepräuges gewiß.

10.

Warum treibt sich das Volk so und schreit? Es will sich ernähren,
 Kinder zeugen und die nähren, so gut es vermag.
 65 Merke dir, Reisender, das und tue zu Hause desgleichen!
 Weiter bringt es kein Mensch, stell' er sich, wie er auch will.

11.

„Wie sie klingeln, die Pfaffen! Wie angelegen sie's machen,
 Daß man komme, nur ja plappre, wie gestern so heut!“
 Scheltet mir nicht die Pfaffen! sie kennen des Menschen Be-
 dürfnis;
 70 Denn wie ist er beglückt, plappert er morgen, wie heut!

12.

Mache der Schwärmer sich Schüler wie Sand am Meere — der
 Sand ist
 Sand; die Perle sei mein, du, o vernünftiger Freund!

13.

Süß den sprossenden Alee mit weichlichen Füßen im Frühling
 Und die Wolle des Lammes tasten mit zärtlicher Hand;
 75 Süß voll Blüten zu sehn die neulebendigen Zweige,
 Dann das grünende Laub locken mit sehndem Blick.
 Aber süßer mit Blumen dem Busen der Schäferin schmeicheln!
 Und dies vielfache Glück läßt mich entbehren der Mai.

14.

Diesem Ambosß vergleich' ich das Land, den Hammer dem
 Herrscher
 80 Und dem Volke das Blech, das in der Mitte sich krümmt.
 Wehe dem armen Blech! wenn nur willkürliche Schläge
 Ungewiß treffen und nie fertig der Kessel erscheint.